

„Saxas“ spielt mit Musik-Riesen

KONZERT / Das Saxofon-Quartett ließ Großes von Bach bis Beatles im Kellertheater erklingen. Alex Tichy, Wolfgang Medlitsch, Robert Hack und Erwin Bocek ernteten Beifall.

VON JÜRGEN NEMEC

STRASSHOF / Was großer Kunst ihre Größe verleiht, lässt sich nie an erfahrungsfernen Messlatten, deren Werkzeugkasten allenfalls Regelwerke und Schubladenfächer als Krücken für das Unschöpferische schreineren, ablesen. Die Größe großer Kunst zeigt sich an der Unerschöpflichkeit ihres Ausschöpfens. Sie blitzt am Brückenschlag von Vermögen und Mögen im Vollbringen von Wesenseigentümlichem auf. Sie kommt in die Helle im Raum aufreißen einer ausgezeichneten Offenheit von Welt und Selbst.

Genau mit dieser Größe großer Kunst spielt „Saxas“, balanciert damit zwischen Freiheit im Spontanen und Notwendigkeit im sachlichen Durchdringen und erreicht darin selbst Größe im unableitbaren Eigenstand.



„Saxas“, das sind Alex Tichy am Sopran-Saxofon, Wolfgang Medlitsch am Alt-Sax, Robert Hack am Tenor-Sax und Erwin Bocek am Bariton-Saxofon. „Saxas“, das ist ein aus vier Vollblut-Saxofonisten bestehendes Geviert, das die Bachsche Fugenkunst ebenso zum Klingen bringt wie den Beatles-Hit. „Saxas“, das ist jenes Saxofon-Quartett, das am Freitagabend im Kellertheater einen Reigen im Saxofon-

schrift mit den Riesen der Musikgeschichte tanzte und ein fast übervolles Haus in Begeisterung versetzte.

Henry Purcell, der bedeutendste Barockkomponist im England zwischen Oliver Cromwell und der Glorious Revolution, am Saxofon? Bachs kontrapunktisches Genie im fugalen Ausfallen von *dux* und *comes* in Sax-Manier? Beethovens „Fünfte“ im Menschheitsdrama zwi-

Bariton-Saxofonist Erwin Bocek, Wolfgang Medlitsch am Alt-Saxofon, Sopran-Saxofonist Alex Tichy sowie Robert Hack am Tenor-Sax.

FOTO: NEMEC

schen Triumph und Totenbett im Vierklang der Saxofone? Vivaldis jahreszeitliches Frühlings-sprießen im Sax-Sound?

Alles kein Problem, wenn man wie Alex Tichy, Robert Hack, Erwin Bocek und Wolfgang Medlitsch instrumentelle Meisterschaft mit werkanalytischem Verständnis zu einen weiß, in der Freude am Zusammenklang das Einheitsstiftende in der Hand hält und bei allem Können nie auf das Lachenkönnen vergisst. Noch dazu, wo mit Wolfgang Medlitsch ein Arrangeur am Werk ist, der Mozarts Melos ebenso saxofonisch einzufangen weiß wie die „Bohemian Rhapsody“ von Queen. Und dass „Saxas“ auch noch hervorragend Klarinette spielt, zeigten die „Saxofoniker“ mit einer Version von Scott Joplins „Entertainer“. Große Musik im Kellertheater!